

Der Sächsische Erzähler.

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bauzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda, und der Gemeindegämter des Bezirks.



Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Mittwochs: Belletristische Beilage; Freitags: Der sächsische Landwirt; Sonntags: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der 3 wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pfg., bei allen Postanstalten 1 Mk. 80 Pfg. einkl. Beleggeld. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Bestellungen werden angenommen: Für Bischofswerda und Umg. bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus unserem Verbreitungsgebiete 12 Pfg., von außerhalb 15 Pfg. Die Reklamezeile 30 Pfg. — Geringster Inseratenbetrag 40 Pfg. — Bei Wiederholungen Rabatt nach auflegendem Tarif.

Sonnabend, den 21. Dezember dieses Jahres, vormittags 11 Uhr,

findet im Saale des „Hotels Gude“ in Bauzen

die diesjährige Hauptversammlung des Gemeindeverbandes für Haftpflichtversicherung im Bezirke der Kgl. Amtshauptmannschaft Bauzen statt.

Tagesordnung:

1. Richtigsprechung der Jahresrechnung und Entlastungserteilung.
2. Neuwahl der ausscheidenden Ausschußmitglieder.
3. Bekanntgabe des Beschlusses des Rückversicherungsverbandes über Erhöhung der Höchstentschädigungssumme in Haftpflichtversicherungsfällen.
4. Beschlußfassung über etwaige Anträge, welche spätestens bis zum 14. dieses Monats schriftlich bei der königlichen Amtshauptmannschaft Bauzen einzureichen sind.

Schirgiswalde, am 12. Dezember 1912.

Der Vorstand. Bürgermeister Vogt, Vorsitzender.

Gymnasium zu Bauzen.

Das Schuljahr 1913/14 beginnt Montag den 31. März, mit den Aufnahmeprüfungen. Die Anmeldung für diese erfolgt vom 7.—9. Januar 1913, vorm. 11—12 im Rektoratszimmer des Gymnasiums, Bismarckstraße 2, durch die Eltern oder deren Stellvertreter, wobei der zu Meldende vorzustellen ist. Beizubringen ist Tauf- oder Geburtszeugnis, Impfschein, das letzte Schulzeugnis und bei Konfirmierten der Konfirmationschein.

Zum Hinscheiden des Prinzregenten von Bayern.

Dem Heimgange des Patriarchen unter den deutschen Bundesfürsten haben wir bereits in der gestrigen Nummer gedacht. Von allen Orten und Gegenden des Deutschen Reiches und des Auslandes laufen in München Trauerkundgebungen ein.

Der amtliche Nachruf im „Reichsanzeiger“ lautet: „Trauernd steht das deutsche Volk, stehen die Deutschen in der weiten Welt an der Waise dieses allberehrten Fürsten und nehmen innigen Anteil an dem Schmerz, von dem Bayerns Volk beim Heimgang des geliebten Regenten erfüllt ist. Fast bis zur Vollendung des 92. Lebensjahres hat ein gütiges Geschick ihn als Restor unserer Bundesfürsten seinem Lande und dem Deutschen Reich erhalten. Eine gesegnete Herrscherlaufbahn, ein schlichtes deutsches Selbenleben hat den Abschluß gefunden. Erprobt im Felde während des großen Krieges für Deutschlands Einigkeit, bewährt im politischen Rat, voll unerschütterlicher Treue gegen Kaiser und Reich, ein höchstnütziges Güter der Kronrechte seines erlauchten Hauses, ein väterlich sorgender Landesfürst bis in sein höchstes Alter, allem zugewandt, was die Herzen der Nation bewegt: so bleibt sein Bild in unserem Gedächtnis. Und, wie die Erinnerung an die große Zeit unserer nationalen Wiedergeburt nie schwinden kann, so wird unter den um die Gründung des Reiches verdienten Fürsten der edle Name des Prinzregenten Luitpold von Bayern in hohen Ehren fortleben.“



Söhne selbst nach München kommen, ebenso wollen nach Möglichkeit die anderen Bundesfürsten und die Vertreter der Freien Städte persönlich dem Regenten die letzte Ehre erweisen, der, obwohl neben dem Thron stehend, doch in Wirklichkeit der Mitbegründer des Reiches gewesen war durch seine Beteiligung an den Versailler Verhandlungen und an der Kaiserproklamation. König Friedrich August von Sachsen hat seine persönliche Teilnahme bei der Beisetzung bereits angekündigt.

Die Aufbahrung der Leiche und die Beisetzungsfeierlichkeiten.

München, 13. Dezember. (Dep.) Die Leiche weiland Seiner Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold wird noch heute in dem Sterbezimmer aufgebahrt bleiben. Die vorläufige Einbalsamierung hat gestern stattgefunden. Das Herz soll erst, wenn Befehl dazu erteilt wird, dem Körper entnommen und nach der Präparierung in eine silberne Kapsel geschlossen werden. In diesem Falle dürfte es ebenfalls nach Altdorf in die Gnadenkirche übergeführt werden, wo sich auch die Herzen der bayerischen Könige befinden. Die Beisetzung wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag, den 19., und zwar wie wir erfahren, auf Anordnung des Prinzregenten Ludwig in der feierlichsten Weise, wie es für S. M. den König wäre, stattfinden. Die Leiche des Prinzregenten Luitpold wird einem Wunsche des Verstorbenen zufolge in der Theatiner-Kirche an der Seite seiner dort ruhenden Gemahlin beigesetzt werden.

Heute wird im Gesetz- und Verordnungsblatt die Trauerordnung veröffentlicht werden. Danach soll auf Befehl des Prinzregenten die Landes-trauer auf drei Monate festgesetzt werden. Öffentliche Lustbarkeiten sind für die nächsten drei Tage

Das Beileid des sächsischen Hofes.

Dresden, 13. Dezember. Der König und der Kronprinz haben gestern nachmittag dem bayerischen Gesandten Grafen Montgelas einen Kondolenzbesuch aus Anlaß des Todes des Prinzregenten von Bayern abgestattet, um so ihrer Trauer Ausdruck zu geben. — Der königliche

Hof legte gestern aus Anlaß des Ablebens des Prinzregenten von Bayern für 14 Tage Trauer an bis einschließlich den 25. Dezember.

Die Teilnahme des Kaisers.

Kaiser Wilhelm, der sofort nach Eintreffen der Trauerbotschaft dem Prinzen Ludwig telegraphisch sein Beileid ausdrückte, will mit seinen

und die Beilegungstage unterlag. Die Vereidigung Sr. Hoheit des Prinzregenten Ludwig auf die Verfassung vor den versammelten beiden Kammern wird am Sonnabend, den 21. Dezember, erfolgen.

Dem rückkehrenden Prinzregenten Ludwig, der auf den Gütern seiner Frau in Ungarn gewohnt hatte, fuhr der Hofmarschall v. Vahberg bis Salzburg entgegen, während Ministerpräsident Freiherr v. Hertling mit den Herren der Begleitung nur bis Freilassing fuhr. Auf der Fahrt nach München konferierte der Ministerpräsident lange eingehend mit Sr. Königl. Hoheit. Nach der Ankunft fand eine Besprechung der Minister im Ministerium des Äußeren statt.

Die Balkanwirren.

Keine Unstimmigkeiten beim Balkanbund.

Paris, 13. Dezember. (Dep.) Der griechische Ministerpräsident Venizelos erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“: Ich habe die Gewißheit, daß die zwischen den Balkanverbündeten zu lösenden Probleme geregelt werden. Denn für die Verbündeten wäre eine Erkaltung der Solidarität weit schlimmer, als gegenseitige Zugeständnisse. Die dauernde Innigkeit dieses Bündnisses ist für uns eine gemeinsame Notwendigkeit, wenn wir die erzielten Ergebnisse bewahren und uns die Achtung der Welt erhalten wollen.

Die Greuel in Mazedonien und Albanien.

Wien, 13. Dezember. (Dep.) Die parlamentarische Korrespondenz meldet: Eine Abordnung erschien gestern vor dem Minister des Äußeren Grafen Berchtold, um ihm eine Resolution zur Kenntnis zu bringen, in der unter Hinweis auf die von den Griechen an den mazedonischen Rumänen und Albanesen verübten Greuelthaten wirksamer Schutz erbeten und die Unterstützung des Planes der Errichtung eines albanesisch-rumänischen selbständigen Staates verlangt wird. Der Minister versprach, die Resolution eingehend zu prüfen.

Die Affäre Prochaska.

Belgrad, 13. Dezember. (Dep.) Der österreichisch-ungarische Konsul Graf Edl traf gestern hier ein und hatte mit dem österreichisch-ungarischen Gesandten v. Ugron eine Besprechung. Er beabsichtigt, heute nach Wien weiterzureisen, um seinen Bericht mündlich zu ergänzen. Es steht zweifellos fest, daß gegen Konsul Prochaska von serbischer Seite Völkerverrechtlichkeiten begangen wurden, wenn sie auch nicht die im Publikum verbreiteten Dimensionen angenommen haben. Nach der Rückkehr des Konsuls Edl nach Wien dürfte über die Affäre Prochaska eine offizielle Publikation erscheinen. Man zweifelt nicht daran, daß die serbische Regierung in der Affäre Prochaska der Monarchie entsprechende Genugtuung leisten wird.

Eine griechische Niederlage.

Rom, 13. Dezember. (Dep.) „L'Espresso“ und „Giornale d'Italia“ haben Depeschen aus Salonika erhalten, die ein Telegramm Effendi Paschas wiedergeben, wonach die Griechen in zweitägigen heftigen Kämpfen zwischen Janina und Paramythia eine vollständige Niederlage erlitten haben.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Arbeitsniederlegung der Fleischergehilfen in einem sozialdemokratischen Betriebe in Leipzig. Unter den Fleischergehilfen der mit dem Konsumverein Leipzig-Plagwitz in Commewitz verbundenen Fleischerei ist ein Streit ausgebrochen, der voraussichtlich zu einer allgemeinen Arbeitsniederlegung der Fleischergehilfen führen wird. In der Konsumvereinsfleischerei ist nämlich einem Fleischer, der sich nach den Behauptungen des Vorstandes des Konsumvereins grobe Beschimpfungen unter Androhung von Tätlichkeiten gegen seinen ihm vorgesezten Polier zuschulden kommen ließ, gekündigt worden. Die übrigen Fleischergehilfen protestierten gegen diese Maßregelung ihres Arbeitskollegen und verlangten die Zurücknahme der Kündigung. Als sich die Leitung des Konsumvereins hierzu nicht verstehen wollte und auf Entfernung des renitenten Gefellen bestand, erklärten sämtliche übrigen Fleischer sich solidarisch und beschlossen nun ihrerseits die Kündigung einzureichen, was denn auch bereits geschehen ist. Wir stehen also vor der vollendeten Tatsache, daß Sozialdemokraten in einem sozialdemokratischen Gewerbebetrieb die Arbeit wegen Maßregelung eines Arbeitskollegen niederlegen. Der Vorstand des Konsumvereins hat sich gleich von Anfang an alle erdenkliche Mühe gegeben, den Streit friedlich zu schlichten, aber vergebens. Die Fleischer verlangen die bedingungslose Wiedereinstellung ihres gekündigten Kollegen durch Zurücknahme der Kündigung, wozu der Vorstand sich aber bis

jetzt noch nicht entschließen konnte. Der letztere hat auf nächsten Sonnabend eine allgemeine Mitgliederversammlung nach dem Volkshause einberufen, um über den interessanten Streit der Fleischer zu beraten.

Aus Stadt und Umgebung.

Bischofswerda, 13. Dezember.

Mitteilungen aus den Sitzungen des Stadtrates vom 14. und 22. November und 3. Dezember 1912. Vorsitzender: Bürgermeister Gagemann. Anwesend: 5 Ratsmitglieder. Für die Stadtgemeinde bestehen mehrere Haftpflichtversicherungen, die sich auf die verschiedenen Gebiete ihrer Tätigkeit erstrecken. Da sie zu verschiedenen Zeiten abgeschlossen worden sind, empfiehlt es sich, anzustreben, daß sie in eine einheitliche Versicherung umgewandelt werden; dabei soll gleichzeitig die kürzlich abgelassene Versicherung der Feuerwehr, die lediglich eine Haftpflichtversicherung war, etwaige den Feuerwehrmitgliedern zustehende Unglücksfälle sonach nicht bedekt, in eine Unfallversicherung erweitert werden, damit dadurch die Feuerwehrmitglieder gegen etwaige Schädigungen, die sie bei Ausübung ihrer Tätigkeit erleiden können, angemessen sichergestellt sind. Der Rat beschließt, von den größeren Versicherungsgesellschaften Angebote einzuholen. — Die in der Nähe des Drebniger Weges liegende, im Eigentum der Stadtgemeinde stehende Parzelle 1284 soll an die Firma Buschbeck & Gebenstrei zur Erweiterung ihres Fabrikunternehmens für den Preis von 5000 M unter der Bedingung veräußert werden, daß sie das zu einer geplanten Straße nötige Land kostenfrei abtritt. Die Stadtverordneten sollen um Zustimmung gebeten werden. — Die für das Gasthaus zum „Deutschen Haus“ nachgesuchte Erweiterung der Schankkonzession für den errichteten Turnhallenbau kann mangels Bedürfnisses nicht genehmigt werden. — In Rücksicht auf das bevorstehende Heimatsfest hat sich der Maler Michalsky in Dresden erbaten, ein Bild als Aquarell auszuführen. Vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten soll das Bild mit einem Aufwande von 300 bis 350 M in Auftrag gegeben und in der Art der von Michalsky vorgelegten Skizze ausgeführt werden. — Der von der Stadtgemeinde für den Kunstbrunnen zu leistende Beitrag von 5000 M soll nunmehr zufolge Ansehens des Königl. Ministeriums des Innern an dieses abgeleitet werden. Was den Aufstellungsort des Brunnens anlangt, so liegt hierüber die endgültige Entscheidung beim Kunstfonds, aus dessen Mitteln zugleich der städtischen Weihhilfe die Ausföhrung des Brunnens erfolgt. Wie bereits von Anfang an von Seiten der dem Akademischen Rat angehörenden Künstler der Platz vor dem Rathaus als der günstigste bezeichnet worden war, weil dort der Brunnen durch das Rathaus einen angemessenen Hintergrund erhält und er auf diese Weise am besten zur Geltung kommt, so soll gegenwärtig noch festgestellt werden, ob mit diesem Aufstellungsort die von den städtischen Kollegien befürchtete Verkehrsbehinderung tatsächlich in nennenswerter Weise eintreten wird. Man ist deshalb mit der Aufstellung des Holzmodells einverstanden. — Der Haushaltplan für 1913 ergibt einen Fehlbetrag von rund 105 000 M gegenüber 97 300 M im Jahre 1912. Außer durch die Gemeindegrundsteuer und durch die Überschüsse des Jahre 1911 soll der Fehlbetrag durch die 13fache Erhebung des einfachen Anlagensatzes gedeckt werden. Es soll also bei der gleichen Steuerhöhe bleiben, die für dieses Jahr festgesetzt war. Der Haushaltplan ist den Stadtverordneten zur Entschöpfung vorzulegen.

— Baumfrevel. In der Nacht zum 12. d. Mts. haben Vubenhände in der äußeren Bauernstraße unterhalb des Gasthofs „zum Löwen“ Baumfrevel verübt. Ein kleines Bäumchen ist vollständig abgebrochen, während von einem anderen Baume Äste abgebrochen wurden. Bemerkenswert wird hierzu, daß für Ermittlung dieser Baumfrevler eine Belohnung ausgesetzt ist.

— Es geht dem kürzesten Tage des Jahres entgegen. Die Sonne ging heute erst drei Minuten vor 8 auf und neigte sich bereits um 3 Uhr 51 Minuten wieder zum Untergange. Der Tagesbogen, den sie beschreibt, ist nur klein. Der kürzeste Tage ist der 22. Dezember, an dem der Winter kalendermäßig seinen Einzug hält. Dann aber geht es wieder langsam bergauf. Bis Ende des Monats beträgt die Zunahme der Tageslänge immerhin erst 4 Minuten.

— Wetterprognose der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 14. Dezember: Südwestwinde; heiter; etwas kälter; trocken.

— Über die Straftaten im Königreich Sachsen, wegen denen Verurteilungen erfolgte, gibt

die amtliche Statistik recht wertvolle Aufschlüsse zur Beurteilung der Kriminalität. Auf 10 000 Strafmündige kommen in Sachsen 7,4 (gegen 21,8 im Reichsdurchschnitt) Verurteilte bei gefährlicher Körperverletzung, 4,8 (5,8) bei Hausfriedensbruch, 11,2 (14) bei Beleidigung, 22,1 (24,1) bei Diebstahl, 5,8 (5,9) bei Unterschlagung, 3,4 (6,0) bei Betrug, 4,6 (4,1) bei Gewalt und Drohung gegen Beamte usw. Diese 7 Arten von Straftaten ragen besonders hervor, nämlich mit 59 Prozent aller Straftaten. Voran gehen die Verurteilungen wegen Diebstahls, unter denen die einfachen mit 5325 Fällen unter den 7208 Gesamtfällen (einfacher, schwerer und Rückfallsdiebstahl) hervorstechen.

m. Schmölln, 13. Dezember. In der letzten Heimatsfreundschaftsversammlung wurde eine reiche Tagesordnung erledigt. Dankend erwähnte man, daß die Bemühungen um eine bessere Bahnhofsbelleuchtung Gehör gefunden haben. Denn seit nunmehr acht Tagen erstrahlt unser Bahnhof in hellem Lichterglanz. Zum Thema seines Vortrages hatte sich Herr Lehrer Ringel erwählt: „Marokko und das Kongoabkommen“, gewissermaßen der zweite Teil eines schon früher von ihm gehaltenen Vortrages über Marokko. Das Unbehagen, das man schon oft bei diesem heißen Punkt deutscher Kolonialgeschichte geföhlt, packte wohl manchen, denn viel Erfreuliches war nicht zu hören über Deutschlands neueste koloniale Errungenschaft. Die Ausführungen waren recht sachlich und gestützt auf Aussprüche von Kennern des Landes. Reicher Beifall lohnte den Redner. Hieran schloß sich die Vorführung des Spinnens. Man konnte sich in eine Rockstube versetzt fühlen, denn 8 Spinnräder fertig zum Gebrauch waren vorhanden. Jeder der älteren wußte etwas aus der Zeit der Rockstube zu erzählen und manche Hand, die in früherer Zeit wohl viele Roden abgesponnen, führte noch einmal den Faden. Es war wie ein Gruß aus vergangener Zeit. Für die Januarversammlung hat sich Herr Dr. Langer aus Solingen bereit erklärt, einen Vortrag über die Entstehung des Messers zu halten. Mit besten Wünschen fürs neue Jahr wurde die anregende Versammlung geschlossen.

† Großharthau, 13. Dezember. Nächsten Sonntag, den 15. Dezember, abends punkt 8 Uhr veranstaltet Herr Dachsels im „Stoffhändler“ einen Unterhaltungabend. Neben Gesängen des gemischten Chores werden Sologefänge, Duette, Musikstücke und ein längeres Theaterstück: „Schneeschuh und e Bissel Dieb“ in ergebirgischer Mundart zur Aufföhrung gelangen. Dem bedingenen Programm ist ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

□ Hauswalde, 13. Dezember. Gestern wurden die ersten Spatenstiche zu einer neuen Molkerei getan, die Herr Max Ullmann auf einem von Herrn Gutbesitzer Jöhsold gekauften Grundstücke durch Herrn Baumeister Teich in Weismannsdorf erbauen läßt. Diefelbe kommt an die Pischhofswerder Straße zu liegen, unweit von Kirche und Schule. Zwei Brunnen am Lannberge, die vorher gearabert worden sind, sollen der neuen Molkerei ausgezeichnetes Wasser zuföhren. — Wir wünschen dem strebsamen Geschäftsmann Glück und Segen zu seinem Vorhaben!

Wauzen, 13. Dezember. Für Errettung aus Lebensgefahr. Dem Leutnant A d e n im 103. Infanterie-Regiment in Wauzen und dem Gefreiten der Reserve P y h a i n in Großschönau ist für Errettung von Mannschaften der 12. Kompanie des 103. Infanterie-Regiments aus den ihnen durch ein durchgehendes zweispänniges Geschörr drohenden Gefahren die bronzene Lebensrettungsmedaille verliehen worden.

Vermischtes.

— Eine Überlandzentrale niedergebrannt. In Acher (Baden) ist die elektrische Überlandzentrale, der Rheinischen Schöckert-Gesellschaft gehörig, infolge Heißlaufens eines Lagers niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Die große Leitung von Offenburg bis Raftatt und nach der Pfalz ist auf ein halbes Jahr stromlos.

— Grubenunglück. Aus Castrop wird gemeldet: Bei einer Schichtarbeit auf einer Zeche hatten zwei Arbeiter einen Dynamitschuh angelegt, der aber versagte. Nach einiger Zeit gingen beide zum Bohrloch zurück, um den Schuß herauszuhauen. Es folgte eine Explosion. Beide Arbeiter wurden unter den Gesteinsmassen begraben.

— 40 Millionärstöchter wegen Glücksspiels verhaftet. In New York ist eine Spielhölle aufgehoben und die Spieler, mehr als 40 Böglinge einer höheren Lehrerschule, verhaftet worden. Es waren noch weit mehr Mädchen anwesend, aber es gelang diesen, durch eine Hintertür un-

Durch die Fenster zu entkommen. Keines der ...

Schulmädchen, deren Väter ihr Vermögen in sechs ...

ben, geben sie Schuldscheine und setzen sich damit ...

Kirchliche und Standesamtliche Nachrichten.

3. Advent.

Bischofsverba.

Becken für Ausstellung eines Jugend- ...

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. ...

Frankenthal.

Vorm. 9 Uhr: Beichte u. h. Abendmahl. ...

Großharthau.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. ...

Schmiedefeld.

Vorm. 9 Uhr: Beichte. ...

Seeligstadt.

Vorm. 9 Uhr: Predigtleser. ...

Hauswalde.

Vorm. 9 Uhr: Beichte. ...

Kammern.

Vorm. 9 Uhr: Beichte und heiliges ...

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. ...

Burkau.

Vorm. 9 Uhr: Besogottesdienst. ...

Schöln.

Vorm. 8 Uhr: Beichte u. hl. Abendmahl. ...

Pugkau.

Vorm. 9 Uhr: Beichte. ...

Neukirch.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst (Matth. ...

Dienstag, den 17. Dez., abends 7/8 Uhr ...

Sonnabend, den 21. Dez., abends 8 Uhr: ...

Beerdigt: 9. Dez. togbarener Sohn ...

Steinigtwolmsdorf mit Weife. ...

Uffst a. T. ...

Höda. ...

Vorm. 9 Uhr: Wendische Beichtrede. ...

Für den Weihnachts- und Winterbedarf empfiehlt Max Anders, Schneidermeister Burkau, sein reichhaltiges Lager in Herren- und Kinder-Anzügen, : Ueberziehern, ...

Einzig ist Margarine KUNERONA Pflanzen-Butter (frei von tierischen Fetten) Alleinige Fabrikanten: Kunerolwerke GmbH Bremen

Alle Buchbinderarbeiten, Einrahmungen von Bildern, Stickereien, Oelgemälden, Gobelins usw. werden sauber und preiswert ausgeführt bei Bruno Grate, Markt.

Regenschirme, Praktisches Weihnachtsgeschenk! Größte Auswahl am Platze empfiehlt zu billigsten Preisen Alwin Lehmann, Drechslermeister, ...

Verlobungs- : Anzeigen : in Karten- und Briefform liefert in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen schnellstens : Buchdruckerei von : Friedrich May „Süchs. Erzähler“ (Amtsblatt) Altmarkt 15. Speise-Wein-Öl, stets frisch, empfiehlt Georg Silbenz, Bauhner Str.

„Kniffhäuser“, Groß-Harthau.

Sonntag, den 15. Dezember:

Großer Unterhaltungsabend,

ausgeführt vom gemischten Chor zu Großharthau.

Zur Aufführung gelangt u. a. das zeitige Lustspiel:
„Schneeschuh“ und a bissel Vieb“
von Curt Kambach.

Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt 40 im Vorverkauf 30 Pfg.

Nach dem Konzert feiner Ball.
Es ladet ergebenst ein **Otto Duchsel.**

Gasthof zur Erholung Großharthau.

Sonntag, den 15. Dezember, von nachm. 5 Uhr an:

Großer Kavaller- und Sport-Ball,

gespielt von 6 Trompetern des Husaren-Regts. Nr. 20 Buzen.
Nur die neuesten Tänze u. Schlager. Streich- u. Blasmusik.
Feenhafte Beleuchtung.
Für ff. Kaffee und Kuchen, sowie beste Speisen und Getränke ist geforgt.
Freundlichst ladet ein **Alwin Sturm.**

Gasthof zu Demitz-Thumitz.

Sonntag, den 15. Dezember, von nachm. 4 Uhr an:

Starkbesetzte Ball-Musik.

Ergebenst ladet ein **Moritz Knoch.**

Gasthaus zur Linde, Frankenthal.

Nächsten Sonnabend den 14. Dezember, zur Gemeinderatswahl:

Großes Schlachtfest.

Vormittags von 10 bis 1/2 12 Uhr **Wahlfleisch.**
Abends **Schweinsbraten mit Sauerkraut.**

Um gütigen Zuspruch bittet **Alwin Leuner.**
Nebenbei empfehle ff. Schweinefleisch.

Grosser Weihnachtsverkauf!

Für Weihnachts-Geschenke passend.

Aus meinen reichhaltigen Lagern in **Anzug-, Kleider- und Blusen-Stoffen** habe ich ein großes Sortiment im Preise **ganz erheblich reduziert** und bin in der Lage, dieselben zu **ganz ausserordentlich billigen** Preisen, teilweise unter **Einkaufspreis**, abzugeben.

Ich empfehle wohlfeile und solide **Weihnachtskleider**

Serie 1: **4,50 Mk.** Serie 2: **6,50 Mk.** Serie 3: **8,00 Mk.**

90 cm breite **Blusenstoffe**, pro Bluse

1,50 Mk. **2,50 Mk.** **3,50 Mk.**

äußerst solide **Anzugstoffe**, pro 3 mtr.

12 Mk. **15 Mk.** **18 Mk.**

Sämtliche Stoffe sind nur von meinen Lagern und darum **bekannt solide Qualitäten** und meist **reinwollene Sachen.**

Verkauf solange der Vorrat reicht.

Richard Eckardt jun.

7 Bahnhofstrasse 7.

Achtung.

Restaurant z. Roß.

Sonnabend, den 14. bis Montag den 16. Dezember:

Bockbierauschank

Für gemütliche Unterhaltung wird bestens geforgt.
Stoff vorzüglich.

ff. Bodwürstchen. **Nettlich gratis.**
Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, laden ergebenst ein
Hugo Mendler und Frau.

Gemüse-, Pilz- u.

Früchte-Konserven

in großer Auswahl, voller, stammer
Packung und besten Qualitäten

empfiehlt **J. Schindler,**
Ramenzer Straße 5.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle meine vorzügliche, all-
gemein beliebte

Spezial-Margarine-Marke

„Edel“

mitwertvollen, praktischen Zugaben.

J. Schindler,
Ramenzer Straße 5.

Ia. Pulsniker Pfeffertuchen

von der vielfach ausgezeichneten
Firma **Richard Köhler** in
Pulsnik, in allen vorkommen-
den Packungen sowie Preislagen
offeriert zu **Originalpreisen**
wie schon seit vielen Jahren

Oscar Wagner,
Bahnhofstraße 8.

Ein Knabe, der das Schneider-Handwerk

erlernen will, erhält Ostern 1913
gute Lehrstelle beim Schneidermeister
Strugalla, Großröhrsdorf i. Sa.

Anfertigung erstklassiger Herren-
und Damen-Kostüme.

Aufwartung

für Januar oder später gesucht.
Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Stube, Kammer,

verschließbarer Vorraum, per Neujahr
oder später zu vermieten.
Hoßberggasse 8.

3 Pferde, Fuchs und Branne,
zu verkaufen **Bresden-N., Röhniß-**
gasse 25. **Kreßschmar.**

Hotel Haufe,

Mittelgasthof
Großröhrsdorf.

Mit allem Komfort einge-
richtet **schönwertige Saal u.**
Restaurants-Localitäten.

Sonntag, den 15. Dezember,
von nachm. 4 Uhr an

feine Ball-Musik.

Zu recht zahlreichen Besuch
ladet ergebenst ein

Joh. Funke.

Gasthof zu Ober-Schmölln.

Sonntag, den 15. Dezember:

BALL-MUSIK

wozu ergebenst einladet
M. Stralich.

Gasthof „Zur Erholung“ Demitz-Thumitz.

Sonntag, den 16. Dezember,
von nachm. 4 Uhr an:

Starkbes. Ballmusik,

wozu ergebenst einladet
Paul Boyer.

Gasthof Nieder-Turkau.

Sonntag, den 15. Dezember:

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet
Ernst Reher.

Erlebnigericht Hyst a. T.

Sonntag, den 15. Dezember:

Starkbes. Ballmusik,

wozu ergebenst einladet
Emil Dahn.

Gasthof Medewitz.

Sonntag, den 15. Dezember:

Starkbes. Ball-Musik.

Hierzu ladet ergebenst ein
Richard Winkler.

Restauration Großdrehnitz.

Sonnabend, den 14. Dezember:

Lange Nacht-Feier.

wozu freundlichst einladet
M. Hartmann.

Druck und Verlag von Friedrich Rau, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil Rau in Gießhölzchen.

Hierzu ein 2. Beiblatt.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Präsident Graf Bittum v. Eastädt eröffnete die 60. öffentliche Sitzung um 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Zwischen-Deputation über den durch Dekret Nr. 26 vorgelegten Entwurf eines

Kirchen- und Schulsteuergesetzes.

Oberbürgermeister Dr. Heutler-Dresden führte als Berichterstatter aus, daß eine Änderung unserer Kirchen- und Schulsteuergesetzgebung seit Jahren gewünscht worden ist. Das jetzt angenommene Gemeindesteuergesetz bot nun Gelegenheit, auch die Besteuerungsart der Kirchen- und Schulgemeinde auf eine neue Basis zu stellen. Bei uns können nach dem Parochialgesetz vom Jahre 1838 auch Andersgläubige zu den Kirchenlasten herangezogen werden. In anderen Staaten ist diese Besteuerung nicht möglich. Weitere Differenzen ergeben sich aus den Stellungen der Rittergüter und der Besteuerung der juristischen Personen. Wie die Verhältnisse geordnet sind, sei aus den einzelnen Bestimmungen ersichtlich.

Bischof Dr. Schäfer: An diesem Gesetz sei die katholische Kirche stark interessiert und er danke der Regierung ganz besonders dafür, daß sie die Wünsche dieser Kirche, soweit es angängig sei, Berücksichtigung habe. Aufzuwerfen sei jedoch, die Frage, ob die katholische Kirche in Sachsen schon so konsolidiert sei, daß man an eine Gesetzgebung herantreten könne. Die Antwort darauf kann nur lauten, daß die Zunahme der Katholiken festgestellt ist. Da es sich aber teilweise um arme Zuwandernde handelt, so wachsen die Ausgaben der Kirchengemeinden übermäßig und die Fürsorge hat nicht mit ihnen Schritt halten können. Die Kosten für Kirchbauten haben zumeist durch milde Gaben aufgebracht werden müssen. Die katholische Kirche hat also ein Interesse daran, daß ihr Abgaben von Grundbesitz und vom Besitzwechsel zulassen.

Oberhofprediger DDr. Dibelius: Die evangelische Kirche Sachsens erwartet von dem neuen Gesetz einen wesentlichen Fortschritt gegen früher. Gerade in den Zeiten, in welchen der Kirche neue Aufgaben erwachsen, wäre es nötig gewesen, nach den Anträgen der Zweiten Kammer der obersten Kirchenbehörde die Berechtigung zu erteilen, den von ihr innerhalb der evang.-luth. Landeskirche zugelassenen Personalgemeinden das ausschließliche Recht der Besteuerung ihrer Mit-

glieder einzuräumen. Besonders würde es eine Härte bedeuten, wenn man die Herrnhuter Gemeinde zur Steuerabführung an die Mehrheitsgemeinde zwänge.

Damit schließt die Generaldebatte. Das Haus tritt in die Spezialberatung ein.

In der Spezialdebatte wurden die einleitenden §§ 1 bis 6 debattelos angenommen.

Bei § 7 trat Bischof Dr. Schäfer dafür ein, daß der katholischen Kirche ebenso ein Anteil an der Grundsteuer und Besitzwechselabgabe zugewiesen werde, wie der Mehrheitsgemeinde. Er stellte einen diesbezüglichen Antrag.

Kultusminister Dr. Bed: Die §§ 7 und 13 haben der ihnen vom Volke beigegebenen Bedeutung alle Ehre gemacht und die größten Schwierigkeiten bereitet. Die Regierung hat einem Kompromiß zugestimmt und kann also jetzt nicht mehr auf die Regierungsvorlage zurückziehen.

Der Antrag Dr. Schäfer fand keine Unterstützung.

Die §§ 7 bis 15 werden antragsgemäß angenommen.

Debattelos fanden weiter Annahme die §§ bis 21.

§§ 22 bis 24 handeln von der Stellung der Rittergüter.

Kammerherr v. Carlowitz tritt für Beibehaltung des § 11 des alten Parochialgesetzes von 1834 ein. Auch er stellte einen diesbezüglichen Antrag.

Kultusminister Dr. Bed: Der Standpunkt der Gerechtigkeit kann natürlich nur der sein, daß man jedes Grundstück zu Parochiallasten nur derjenigen Gemeinden heranzieht, in der es liegt. Der strittige Paragraph ist im Interesse der Rittergüter selbst getroffen, um ihnen nicht Parochiallasten in verschiedenen Gemeinden aufzubürden. Aus diesem Grunde ist die Beitragspflicht für die einzelnen Bestandteile des Rittergutes während der ersten fünf Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes in der Parochie, in der der Rittergutshof eingepfarrt ist, nach Ablauf dieses Zeitraumes jedoch in der Parochie zu erfüllen, in der die Bestandteile liegen. Das ist auch der Standpunkt der Deputation. Er bitte den Antragsteller, seinen Antrag zurückzuziehen.

Kammerherr Sahrer v. Sahr-Ehrenberg tritt für die Beibehaltung des bisherigen Zustandes ein.

Im gleichen Sinne äußerten sich auch Graf v. Schönburg-Glauchau und Dr. Sahrer v. Sahr-Dahlen.

Dann wurde der Antrag Carlowitz mit 28 gegen 13 Stimmen abgelehnt und darauf die §§ 22 bis 33 und schließlich der Rest des ganzen Gesetzes angenommen.

Beim Schulsteuergesetz decken sich die meisten Paragraphen mit denen des Kirchensteuergesetzes.

In dem § 10 wurde die Regierungsvorlage abgelehnt, wonach Gemeinden berechtigt sind, bis zu 85 Prozent des Steuerbedarfs der Schulgemeinde durch Erhebung von Einkommensteuer zu decken. Sonst erfolgte auch die Annahme dieses Gesetzentwurfes einstimmig.

Nächste Sitzung Dienstag, 17. Dezember, mittags 12 Uhr. — Tagesordnung: Verschiedene Petitionen.

Zweite Kammer.

Präsident Dr. Vogel eröffnete die 116. Sitzung vormittags 10 Uhr und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung zuerst des Hinscheidens des Prinzregenten Luitpold von Bayern, mit dem der älteste Fürst Deutschlands, ein treuer Freund des Kaisers, und der geliebte Herrscher seines Volkes dahingegangen sei. Zum Zeichen der Teilnahme erhoben sich die Abgeordneten von ihren Plätzen.

Dann wurden einige Eisenbahn-Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung Freitag, den 13. Dezember, vormittags 11 Uhr. — Tagesordnung: Beamten-Petition und Fortsetzung der Lebensmittelsteuerungs-Debatte.

Aus Sachsen.

Dresden, 13. Dezember. Truppenverlegungen. Infolge der Neuerrichtung von Truppenteilen machen sich die folgenden Truppenverlegungen erforderlich: Am 1. Oktober 1913 sollen das 1. Pioneer-Bataillon Nr. 12 von Dresden nach Pirna, der Stab der 3. Division Nr. 32 von Dresden nach Bautzen, der Stab der 47. Infanterie-Brigade von Leipzig nach Döbeln und der Stab der 32. Feld-Art.-Brigade von Pirna nach Bautzen verlegt werden. Bereits am 1. Juli 1913 wird das 2. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28 von Pirna nach Bautzen und im Jahre 1914 das 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 von Freiberg nach Löbau verlegt werden.

Ich lasse Dich nicht!

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Beneidenswert glücklich, Kaiserliche Hoheit. Sie dürfte ihrem Herzen folgen.“

„Aber was hindert Sie daran, ein gleiches Glück zu suchen, wenn Sie es so beneidenswert finden?“

Er war mit seinen Gedanken nur halb bei der Unterhaltung, und zerstreut und unüberlegt antwortete er:

„Der Standesunterschied, Kaiserliche Hoheit.“ Sie erröte jäh und ihre Augen leuchteten auf.

„Der Standesunterschied, Fürst Alexander?“ fragte sie atemlos.

Er erschrak und sah sie verwirrt an. „Jetzt erst wurde er sich bewußt über das, was er gesagt hatte.“

„Verzeihung — ich sprach nur in der Verstreuung — ich bitte um Verzeihung, wenn ich Eure Kaiserliche Hoheit gelangweilt habe.“

Anna Paulowna lächelte sehr liebenswürdig. „Oh bitte sehr — dies Thema ist mir sogar sehr interessant. Die Frage möchte ich erörtern, ob sich ein Mann, wie Sie, Fürst Alexander, wegen irgendwelcher Standesunterschiede abhalten lassen würde, seinem Herzen zu folgen.“ sagte sie erregt und sichtlich gespannt. Sie glaubte jetzt, den Grund zu kennen, der ihn abhielt, sich ihr zu nähern.

Fürst Alexander wurde sich erst jetzt, als er ihren heißen, erwartungsvollen Blick sah, bewußt, daß sie sich in einem Irrtum befand. Und da fühlte er auch, auf welches gefährliche Gebiet ihn seine zerstreuten Worte geführt hatten. So kühl und ruhig, als es ihm möglich war, sagte er:

„Ich glaube wohl, Kaiserliche Hoheit. Es ist nicht gut, an geheiligten Traditionen zu rütteln.“

Sie richtete sich hastig auf, ihre Augen strahlten, sie glaubte jetzt zu wissen, daß nur sein Stolz ihm verbot, um sie zu werben. Leise, mit bebender

der Stimme, sagte sie, ihre Hand dicht neben die seine legend, so daß sie einander berührten:

„Ich würde in solch einem Falle nur mein Herz reden lassen.“

„Eure Kaiserliche Hoheit meinen das nicht im Ernst.“ wehrte er ab.

„Doch, es ist mein Ernst, keine Minute würde ich mich bedenken, Fürst Alexander.“

Er trank hastig einen Schluck Wein und starrte auf den Blumenschmuck der Tafel. Die roten Rosen da vor ihm in der Jardiniere hatte Elisa zuvor in ihren schönen Händen gehalten. Sie waren ihr entglitten bei seinem Anblick. Und einen Augenblick hatte er diese Hände an sein heißes Antlitz gepreßt.

Sie waren kühl und weiß gewesen. Wie Blumenblätter so weich und fein hatten sie sich angefühlt. Die Hand der Großfürstin, die da so begehrt neben der seinen ruhte auf dem Tafeltuch, die war nicht so zart und edel geformt, wie die Elisas. Und Elisas Hände hatten gezittert. Über ihre Rippen aber war kein einziges Wort gekommen. Sie hatten sich blaß und fest aufeinander gepreßt, damit sich nicht ein Wort darüber stahl, das ihm ihr Fühlen hätte verraten können. Und sie war doch nur ein schlichtes Mädchen aus dem Volke.

Die hochgeborene Frau an seiner Seite empfand nicht so keusch und zurückhaltend. Wieder und wieder zeigte sie ihm deutlich ihre Liebe, obwohl er nie ein Hehl daraus gemacht hatte, daß er kein Verlangen danach trug.

„Frauen empfinden wohl anders als wir Männer.“ sagte er mit trockenen Lippen und starrte wieder auf die roten Rosen.

„Ja — der Frau ist die Liebe das Leben — dem Manne nur ein Teil desselben. Aber Sie, Fürst Alexander — Sie dürften sicher so hoch greifen, als Sie wollten.“

Er starrte noch immer auf die Rosen. Lind und weich, wie kühle, liebe Hände glitt es über sein Gesicht. Er vergaß die Antwort.

„Saben Sie mich verstanden, Fürst Alexan-

der?“ fragte die Großfürstin hastig, unruhig auf ihrem Sessel hin und her rüdend.

Er hatte den Klang ihrer Worte noch im Ohr. „Wie aber, Kaiserliche Hoheit, wenn man nicht nach oben, sondern nach unten greifen wollte?“ fragte er, plötzlich ganz kühl werdend.

„Nach unten?“ wiederholte sie erstaunt. Aber dann fuhr sie hastig und leidenschaftlich fort: „Ob nach unten oder oben, die wahre Liebe fragt nicht danach.“ Sie glaubte, er wolle nur ihre Ansicht hören und beziehe die Frage auf sie selbst.

Er richtete sich auf. „Eure Kaiserliche Hoheit haben recht — sie sollte wenigstens nicht danach fragen. Saben Eure Kaiserliche Hoheit schon den Park von Kalnochy gesehen?“

Damit brach Fürst Alexander etwas gewaltsam das Thema ab. Die Großfürstin biß sich auf die Lippen — er war ihr wieder entschlüpft.

Alexander atmete auf, als die Tafel endlich aufgehoben wurde. Die Gäste zerstreuten sich in den angrenzenden Räumen oder gingen hinaus in den Park, je nach Lust und Laune.

Tatjana trat zu ihrem Bruder, der verstimmt in einer Fensternische stand.

„Sascha — du bist so ernst und still, drückt dich etwas?“ fragte sie, ihn besorgt ansehend.

Er schüttelte den Kopf. „Nein, nein, Schwesterchen — vielleicht hat mich dein Glück nachdenklich gestimmt.“

Sie sah sich vorsichtig um und fragte dann lächelnd:

„Wirst du mir nicht bald nachsehen, Sascha?“

„Wie meinst du das?“

„Ach geh, du bist ja doch sonst nicht so schwer von Begriffen. Ich meine, ob du dich nicht auch bald verlobst?“

Er machte ein undurchdringliches Gesicht.

„Ich möchte nicht, mit wem!“

Sie lachte schelmisch.

„Ach — meinst du, ich weiß nicht, daß etwas im Werke ist? Warum hat Mama die Großfürstin Anna Paulowna nach Kalnochy geladen? Ach du — sie liebt dich ganz schrecklich — jawohl, du

W.B.
ank
S geforgt.
gratis.
in
Frau.
ufe,
ori.
t einge-
Saal u.
Kallitäten.
ezember,
an
Kupf.
m Besuch
usfad.
müllu.
ber:
SIK
ralia.
lung
ember,
usfil,
oyor.
rkau.
ber:
ik,
ger.
a. U.
ber:
usfil,
ahn.
wis.
ber:
usfil.
lor.
ebnis.
ber:
rier,
mann.

Grundstückszwangsversteigerungen. Die Grundstückszwangsversteigerungen im Dresdener Bezirke haben im Monat Oktober wieder zugenommen, nämlich von 29 im September auf 31. Von den versteigerten Grundstücken lagen 9 in Dresden und 22 im übrigen Gerichtsbezirk. Zur Zwangsversteigerung gelangten 18 Wohnhäuser nebst Zubehör, 11 Baustellen, 5 Feld-, 1 Wiesen- und 1 Waldgrundstück. Der Hypothekenausfall betrug insgesamt 133 570,55 M.; nur bei 6 Versteigerungen fand kein Ausfall statt. In zwei Fällen wurde der Zuschlag ausgesetzt und in einem Falle überhaupt kein Gebot abgegeben. 5 Grundstücke standen zum Zwecke der Aufhebung der Besitztumsversteigerung an und 1 Grundstück (Wohnhaus) kam zur Zwangsversteigerung, weil der eingetragene Besitzer auf den Besitz verzichtet hatte.

Lehn, 13. Dezember. Auerwild. Es ist bekannt, daß sich schon seit ungefähr zwanzig Jahren ein kleiner Bestand von Auerwild in den Wäldern aufhält, die zwischen Großheßa und dem Orte Lunewalde liegen, also auf den Steinbergen und der Bergkette des Czornebohs. Kürzlich wurde ein Gesperr Auerwild auf dem Waldwege in Lehn beobachtet, das aus drei Sähen und fünf Fennen bestand. Es wäre sehr wünschenswert, wenn dem bei uns sehr selten gewordenen Wild die nötige Schonung zuteil würde, noch besser wäre es freilich, wenn man auch ausländisches Auerwild dazu aussetzte und hierdurch der Jagd vorbeugte.

Königsvartha, 13. Dezember. Brandunglück. Am Donnerstag früh gegen 8 Uhr sahen die Einwohner von Eutrich aus dem Wohngebäude des im hohen Alter stehenden Auszüglers Andreas Pauli Rauch steigen. Man eilte hinzu und erbrach die Tür. Durch den Luftzug fing es an hell zu brennen. In der Stube lag der Auszügler Pauli halb angekohlt als Leiche. Über die Ursache des Brandunglücks ist noch nichts bekannt.

Bittau, 13. Dezember. Überfahren. Gestern vormittag 9 1/2 Uhr wurde auf der Straße zwischen Herwigsdorf und Scheibe der verheiratete 43 Jahre alte Streckenarbeiter Gärtner von einem Eisenbahnzug überfahren. Ihm wurden beide Beine abgefahren. Der Verunglückte wurde in das Bittauer Krankenhaus eingeliefert, wo er hoffnungslos daniederliegt.

Garttha bei Oderan, 13. Dezember. Zug und Fuhrwerk. Bei dem Straßenübergange in Garttha überfuhr der Zug 1812 gestern das zweispännige Lastgeschirr des Fuhrmanns Rob. Held aus Thalheim. Der Geschirrführer blieb unverletzt. Beide

kannst es mir glauben, darauf verstehe ich mich. Es kostet dich nur ein Wort und du bist mit ihr verlobt. Ihr Männer seid schrecklich umständlich und zaghaft in solchen Fällen."

Alexanders Gesicht wurde starr und ausdruckslos.

"Mir eilt es nicht so sehr, dir nachzusehen, Tatjana."

"Aber es wäre doch so reizend, wenn wir uns zu gleicher Zeit verlobten."

"Möchtest du so gern, daß die Großfürstin deine Schwägerin wird?" fragte er lächelnd über ihren Eifer.

Sie stützte und überlegte.

"Ach, — weißt du — ich kann ja nicht recht warm mit ihr werden — aber darauf kommt es nicht an. Mama sagt, es würde dein Glück sein. Und die Hauptsache ist doch, daß du sie magst."

Er küßte sie.

"Ganz recht, Schwesterchen, das ist die Hauptsache. Und da sehe ich Wladimir sehnsüchtig nach seiner Braut Ausschau halten."

Tatjana flatterte davon.

Alexander sah ihr sinnend nach.

Da trat Alexanders Vater mit besorgter Miene zu ihm heran.

"Sascha — du gefällst mir nicht. Ich bin in großer Unruhe. Du hast doch um aller Heiligen willen nicht wieder gespielt?"

Alexander schüttelte den Kopf und sah seinen Vater ruhig an.

"Nein, Papa — mein Ehrentwort — ich habe nicht wieder gespielt."

"Gott sei Dank", sagte Fürst Iwan erleichtert.

"Ich war in großer Sorge. Vergiß niemals mein Sohn, daß es der sichere Schritt zu deinem Verderben ist, wenn du wieder an den Spieltisch trittst. Du weißt, daß ich dir nie wieder helfen kann und darf."

"Sei ruhig, Papa — ich denke immer wieder daran. Ganz fest habe ich es mir eingeprägt."

"Drückt dich etwas anderes, Sascha? Du warst so still bei der Tafel?"

"Am liebsten hätte Alexander seinem Vater sein

ganzes Herz ausgeschüttet. Aber das durfte nicht sein, schon Elisas wegen nicht.

"Ich habe nur arges Kopfweh, Papa, sonst nichts."

Die beiden Herren traten hinaus auf die Terrasse. Da kam ihnen die Fürstin entgegen.

"Sascha — die Großfürstin Anna Paulowna wünscht den Park zu sehen — du sollst sie führen. Ich hoffe, du benutzest diese Gelegenheit, mein Sohn. Bedenke, welche Vorteile dir diese eheliche Verbindung bringen würde — und wie du mich beglücken würdest, wenn du mir diesen Wunsch erfülltest."

Alexander machte ein verstimmtes Gesicht.

"Mama — kann nicht jemand anders die Großfürstin führen, ich habe Kopfweh."

Maria Petrovna sah ihn forschend an.

"Nein, Sascha, sie hat ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen, daß du sie führen sollst. Willst du mir denn nicht zu Liebe tun, um was ich dich so oft schon gebeten habe?"

"Aber, liebe, teure Mama, ich habe dir so oft schon gesagt, ich liebe die Großfürstin Anna Paulowna nicht — und ich finde ihr Benehmen — unweiblich — beinahe — ausdringlich."

Die Fürstin sah sich erschrocken um; aber sie standen beide ganz allein. Auch Fürst Iwan war weiter gegangen.

"Um Gotteswillen, Sascha, wenn das ein Mensch hörte! Bedenke doch, von wem du sprichst. Und so harte Ausdrücke sollte ein Kavallerie von einer Dame gebrauchen. Ist es unweiblich, daß sie dich so unsagbar liebt, ist es ausdringlich, wenn sie deine Gesellschaft sucht?"

"Ich möchte wohl wissen, Mama, ob du es anders bezeichnen würdest, wenn Anna Paulowna nicht eben eine Großfürstin wäre."

"Aber das ist sie doch nun einmal. Sie ist schön und klug und liebt mich — beinetwegen — wie eine Mutter. Ihr Leben ist so arm an Liebe, und an dich hat sie ihr ganzes reiches Herz gehängt. Mißt dich das nicht, Sascha?"

(Fortsetzung folgt.)

am gestern Abend konnte kein Erfolg erwartet werden.

Letzte Depeschen.

Besorgende Geschlacht im Bosphorus Meer. Frankfurt, 13. Dezember 1912. Die "Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Das türkische Geschwader, das schon seit einer Woche in den Dardanellen unter Dampf lag, ist in der vergangenen Nacht aus der Meerenge ausgelaufen. Zwischen ihm und der im Archipel befindlichen griechischen Flotte ist ein Seekampf im Gange. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Eine russische Drohung an China. Peking, 13. Dezember. Der russische Gesandte hat China wissen lassen, daß Rußland die Beziehungen abbrechen werde, falls China nicht die Verzögerung der Beilegung der mongolischen Frage aufhebe. Dies wird als bedeutungsvoll angesehen mit Rücksicht auf die bevorstehende Ankunft der mongolischen Delegierten in Petersburg, die den Kaiser von Rußland um Ablehnung der vollständigen Unabhängigkeit der äußeren Mongolei ersuchen werden.

Eine Anfrage über die Tragweite des russisch-französischen Bündnisses.

Paris, 13. Dezember. Der sozialistische Deputierte Reboul richtete an den Ministerpräsidenten Poincaré die schriftliche Anfrage, ob die Regierung die Bestimmungen und die Tragweite des Bündnisvertrages mit Rußland bekanntgeben könne. Der Ministerpräsident gab darauf die nach der Geschäftsordnung der Kammer im Amtsblatte veröffentlichte Antwort, daß die Regierung diese Frage nicht beantworten könne.

Beileid des Papstes.

Rom, 13. Dezember 1912. Aus Anlaß des Todes des Prinzregenten von Bayern hat der Papst den Prinzen Ludwig und Rupprecht telegraphisch sein tiefes Beileid ausgesprochen.

Auswanderung der Londoner Zuhälter aus Furcht vor der Prügelstrafe.

London, 13. Dezember. Die hiesigen Apachen und Zuhälter wandern, wie berichtet wird, aus Furcht vor der kürzlich eingeführten Prügelstrafe in großer Zahl aus, um sich nach Paris zu begeben.

Brückeneinsturz.

Nymwegen, 13. Dezember 1912. Durch den Einsturz einer Steinbrücke auf der Linie Udevenymwegen in der Nähe von St. Anna ist die Eisenbahnverbindung unterbrochen.

Kohlenarbeiterstreik im Saargebiet.

Saarbrücken, 13. Dezember. Der Streikausbruch im Saargebiet scheint unübermeidlich. Der christliche Gewerdberein wird in einer Revierkonferenz am Sonntag seine weiteren Schritte festlegen.

Die Bedeutung des „Sächsischen Erzählers“ als erfolgreiches Insertionsorgan

wird von der gesamten Geschäftswelt anerkannt und keine versteckten Schmähungen sind in der Lage, das stete Fortschreiten unseres Blattes aufzuhalten.

Durch unsere Hauptgeschäftsstelle und 33 Aus-
tragestellen in den Landgemeinden wird der
„Sächsischer Erzähler“

**jeden Abend
durch 61 Zeitungsträger**

in der Stadt und in 42 Ortschaften verbreitet. Eine große Anzahl Exemplare wird durch die Kaiserliche Post verbreitet, hauptsächlich in den vom direkten Verkehr abgelegenen Gebieten unseres Bezirks.

Die rund 3000 festen Abonnenten (mit den Propagandaeemplaren ist die „Ausgabe“ eine bedeutend höhere und beträgt zurzeit 3225) gehören fast ausschließlich der

**Königstreuen, kaufkräftigen
Bevölkerung**

in Stadt und Land an. Das ist eine so allbekannte Tatsache, daß sie nicht erst eines Nachweises bedarf.

Infolge seiner täglichen Erscheinungsweise, seiner raschen Berichterstattung und seines amtlichen Charakters ist der „Sächsischer Erzähler“ bekanntlich das

Hauptorgan des Bezirks.



Weihnachtsglocken klingen

balb über Stadt und Land, und so mancher zerbricht sich den Kopf darüber, womit er seinen Lieben eine Freude bereiten kann. Ich gestatte mir, Ihnen deshalb

erstklassige Pianos u. Harmoniums

der Firma Crasselt u. Näfse, Löbau

Herzoglich Sächsische Hoflieferanten,

die auf den verschiedensten und bedeutendsten Ausstellungen erste Preise erzielten und sich durch herrliche Klangfülle bei weicher Spielart auszeichnen, zu empfehlen.

Jung Deutschland, Künstler-Instrumente jeder Art und in jeder Preislage.

Ich unterhalte ferner ein bekannt gutes Lager in

Streich- und

Blas-Instrumenten,

Spieldosen, Salongrammophonen mit und ohne Trichter. — Gewähre bei Barzahlung auf Apparate höchsten Rabatt.

Bequeme Monatszahlung gern gestattet.

Großes Lager erstklassiger Platten. Besonders reiche Auswahl in Weihnachts-Platten. Echte Grammophon-Weltmarke.

Erfstklassige

Mund- und Ziehharmonikas, (Deutsche und Wiener Fabrikate).

sowie Konzert- und Akkord-Zithern, Klingenthaler und Markneukircher Fabrikat.

Erfstklassige Saiten für alle Instrumente. Ständiger Eingang von Noten für Klavier, Violine, Zither usw. Klaviere und Zithern werden tabellos gestimmt.



G. E. Röder,

Instrumenten-Versandgeschäft,

Telephon Nr. 209.

Bischofswerda.

Bauhner Str. 21.

Jagd-Hunde

Brantiger bildschön. Eltern Ia. Stammh. Hund u. Hündin 3 Monate alt, verkaufe sofort, da keine Verwendung, in gute Hände.

Revierförster Schmidt, Großharthau in Sachsen.

Zigarren u. Zigaretten

in eleganten Präsent-Packungen zu 20, 25, 50 und 100 Stück

empfehlen **J. Schindler,** Ramenzer Straße 5.

Walnüsse,

gut im Kern und Geschmack, 10 Pfund-Sack 3 Mark, 100 Pfund-Sack 25 Mark franco Nachnahme.

Paul Heldt, Mittweida.

Spar-Würfelzucker

„Sucre de glace“ hochfein im Geschmack. **Richard Selbmann,** Bautzner Str. 10. Markt 7. **Modernouklroh 171.**

Stets frisch gemahlener

Mohn

empfehlen billigst

J. Schindler, Ramenzer Straße 5.

Schutt u. Asche

kann abgeladen werden. Zahle für Fuhre 50 Pfg.

Zement-Fabrik Ramenzer Straße.

Damenwäsche

Hemden, Nachjacken und Beinkleider in weiß u. bunt. Untertailen, Stiderei und Anstandsrocke.

Korsetts, moderne Fassons.

Herrenwäsche

Bunte Oberhemden. Bunte Garnituren.

Kragen. Manschetten. Serviteurs und Chemisets. Schleifen. Regattes.

Selbstbinder, aparte Neuheiten. Hosenträger. Sodenhalter.

Wirtschafts-Wäsche.

Tischtücher. Servietten. Handtücher, abgepaßt und vom Stück.

Wischtücher.

Gardinen, mod. Muster. Vitragenstoffe in Körper u. Damast.

Bett-Wäsche.

Weiß neue Damaste. Stangen = Leinen mit Seidenglanz.

Bunte Bettzeuge, 84 cm, 130 cm, 168 cm breit.

Bett-Dowlas.

Bett-Inlett, feberdichte Qualitäten. **Bett-Tücher** in Dowlas u. Barchent.

Bettdecken, gute Qualitäten.

Tisch-Decken

in Tuch, buntem Waschstoff, Gummi und Wachstuch.

Soja-Decken.

Taschentücher, weiß, Linon, Halb- und Reinleinen, bunt Batist und echte **Madeira Leinen-Tücher.**

Wäschestoffe.

Hemdentuche, Renforcé, Dowlas, Linon,

Wäschebatist, Perkal, Halbleinen,

Baumwoll-Leinen.

Weiß und bunte

Hemdenbarchente (Halb-Wolle und Halb-Baumwolle). **Reformflanell.**

Jaden- u. Blusenbarchente. In allen Artikeln beste Qualitäten zu billigsten Preisen empfehlen

Bernhard Sieg

Bischofswerda.

Gelegenheitskauf.

Empfehle einen größeren Posten ca. 10 bis 15 Duzend

**spottbillige
Winter = Tricot = Wäsche.**

Tricot = Hemden,

diese garantiert wohlhaltige Qualitäten, Vorder- und Achselabschluss, verschied. Größen, Stück nur **2,25 u. 1,95.**

Tricot = Hosen,

diese, garantiert wohlhaltige Qualitäten, verschied. Größen, Paar nur **2,25 u. 1,95.**

1 kleiner Posten einz. Tricot-Hemden, Stück nur **1,50.**

A. Lehnigk, Rameuzer Straße 1.

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle preiswert

**große Posten Weißwaren
und Wäsche.**

Tischtücher, Tafeltücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Kaffeedecken, Tee- und Kaffee = Gedecke, Betttücher, Damast-Bettbezüge.

Stiderei = Damen = Hemden, Barchent = : : Damen = Hemden, Herren = Hemden : :
in Barchent und Hemdentuch.

Kinder = Wäsche. Stiderei = Unterröcke, Barchent = Unterröcke.

Großartig, schöne Qualitäten in weißen Hemdentüchern u. weißem Barchent.

A. Lehnigk, Rameuzer Straße 1.



**Silber-
Alfenide-Besetzte**

Küchengeräte

in modernen Mustern.

Kaffeeservice
Waschgerätschaften
Kamagen
Speise- u. Kaffeelöffel
Bier-, Wein-, Likör-,
Tee- u. Bowlingläser
Geflügelgabeln

Rauchservice
Schreibzeuge
Stammweidel
Büstenständer
Rauchständer
Nickeltischchen
Teemaschinen

Christbaumschmuck, Glas, Porzellan, Luxusgegenstände in größter Auswahl billigst bei

Hermann Weisse, Markt 8.

Ein Transport

Zucht-Kühe



steht unter bekannter Reellität zum Verkauf bei

Alwin Scheumann, Schönbrunn.

**Spielwaren, Haus- und
Küchengeräte.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

Kinderspielzeug:

Rochherde, Reibmaschinen, Kaffeemühlen, Aluminiumgeschirr, Badewannen, Bleisoldaten, Wagen, Spielgeld usw. sowie Christbaumständer, Wunderkerzen, Lichthalter, Rauchhalter usw. als auch alle Artikel in Haus- und Küchengeräten zu soliden Preisen.

Klempnerei Richter,
Rameuzer Straße 16.

**Praktische Geschenke
für den Weihnachtstisch.**

Cravatten,
Kragen,
Manschetten,
Chemisets,
Farb. Garnituren,
Handschuhe,
Strümpfe, Socken,
Seidene Schals,

Glaçéhandschuhe
für Damen u. Herren,

**Gefütterte
Glaçéhandschuhe**

für Damen und Herren,

Hosenträger,
Kragenschoner,

Taschen - Tücher,
weiss und bunt,

Tändelschürzen, mit u. ohne Latz,
weiss und bunt.

Trägerschürzen, weiss u. bunt.

Wirtschaftsschürzen ohne Latz.

Schwarze Bolero-Damen-Jäckchen.
Moderne weisswoll. Damenkragenschoner.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

A. Lehnigk, Rameuzer Straße 1.

Studienreise des Sächsischen Landtages nach dem Halleischen Schlachthofe.

Eine aus zehn Landtagsabgeordneten bestehende Deputation der Zweiten Ständekammer hat sich nach Halle a. S. begeben, um im dortigen städtischen Schlachthof dem rituellen Schächten von Schlachtieren beizuwohnen. Bekanntlich wurde vor etwa zwei Jahren von der sächsischen Regierung auf Grund eines Gutachtens der medizinischen Fakultät der Stadt Leipzig das Schächteverbot in Sachsen aufgehoben. Es war aber seinerzeit unterlassen worden, ein Gutachten über das rituelle Schächten auch von der obersten Veterinärbehörde einzufordern. Die Reise ist eine Folge der bei der Kammer wiederholt eingegangenen Petitionen und Beschwerden über die Aufhebung des Schächteverbotes. Daß die Kommission, um sich über das Schächteverfahren zu informieren, den städtischen Schlachthof in Halle und nicht den Dresdener Schlachthof besuchte, hat seinen Grund darin, daß der Stadtrat zu Dresden die der Kommission erteilte Erlaubnis zum Besuche ihres Schlachthofes zurückgezogen und später wieder erteilt hatte. In der Zwischenzeit war aber auf ein an die Stadtverwaltung von Halle gerichtetes Gesuch bereitwilligst die Genehmigung erteilt worden.

Staatliche Schlachtviehverficherung im Königreich Sachsen.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Königl. Brandversicherungskammer fand am Mittwoch in deren Verwaltungsgebäude eine Sitzung des Verwaltungsausschusses der Anstalt für staatliche Schlachtviehverficherung statt. In derselben wurde beschlossen, dem Königl. Ministerium des Innern die nach § 5 des Schlachtviehverficherungsgesetzes von den Besitzern von Schlachtieren vor deren Schlachtung zu entrichtenden Beiträge für 1913 auf Grund der vorgelegten Abrechnung über die letzten drei Jahre in gleicher Höhe wie für 1912 vorzuschlagen. Sie werden demnach 8 M für ein männliches Kind, 5 M für ein weibliches Kind und 70 S für ein Schwein betragen. Zum Schluß entwarf der Vorsitzende noch ein kurzes Bild der am 1. Januar 1913 ins Leben tretenden staatlichen Pferdeversicherung, deren Einrichtung der Anstalt als besonderer Geschäftszweig übertragen worden ist.

Vermischtes.

— Einen neuartigen Gaunerstreich hat in Wien ein 23jähriger stellungsloser Handelsangestellter ausgeführt. Einem Mann, der durch Zeitungsinserat gegen Honorar eine Stelle suchte, schrieb er unter falschem Namen, er könne ihm gegen ein Honorar von 500 Kronen eine Stelle in der Kanzlei der Hilfsarbeiterkrankenkasse des Premiums der Wiener Kaufmannschaft verschaf-

fen, und brachte ihm nach längerer Korrespondenz ein Formular dieser Krankenkasse mit seiner Anstellungszusicherung. Da der Stellenbewerber aber die Bekanntheit seiner Vorgesetzten machen wollte, bevor er das Vermittlungshonorar auszahlte, ging der Gauner zu einem erst jüngst nach Wien gekommenen Zahnarzt, stellte sich ihm als den Pfleger eines Irrennigen vor, der sich einbilde, durch den Arzt eine Anstellung erhalten zu haben, und ihm dafür persönlich danken wolle, und ersuchte ihn, den Besuch des Mannes zu dulden und ihn durch Eingehen auf seine Wahnvorstellung zu beruhigen. Der Zahnarzt ahnte nichts Böses und glaubte als Arzt den vermeintlichen den Pfleger eines Irrennigen vor, der sich eintertüsten zu müssen. So empfing er den „Irrennigen“ und nahm dessen Vorstellung und überschwänglichen Dank entgegen, als wenn er tatsächlich dem Vorstand der Krankenkasse angehörte und dem Mann zu einer Anstellung bei dieser verholfen hätte. Jetzt waren die Zweifel des Mannes behoben, und er zahlte dem erfolgreichen Vermittler sofort das bedungene Honorar aus. Als aber Wochen vergingen, ohne daß die Krankenkasse etwas von sich hören ließ, wurde er ungeduldig und wandte sich direkt an die Kasse. Hier wurde er nun über den Schwindel, dem er zum Opfer gefallen, aufgeklärt. Der Gauner, der eine Wiederholung seines Tricks bereits vorbereitet hatte, aber in Ermanglung eines geeigneten Arztes — denn dem Zahnarzt konnte er ja nicht wieder kommen — noch nicht zur Ausführung hatte bringen können, ist inzwischen dingfest gemacht worden.

— Zweistöckige Straßenbahnwagen mit vollständig verschlossenem Verdeck, wie sie bereits in Wien und London eingeführt sind, soll nunmehr auch Berlin erhalten, da der Verkehr in der Reichshauptstadt derartig wächst, daß man ihn trotz Ring- und Stadt-, Hoch- und Untergrundbahn kaum noch bewältigen kann. Ein Schwebbahnprojekt hat man vorläufig fallen lassen, dagegen ist man mit dem Bau weiterer Untergrundbahnlinien eifrig beschäftigt. Die neuen Doppelstraßenbahnwagen sollen vorläufig nur auf den verkehrsreichsten Linien fahren.

— Dienstboten von heute! Folgende wirklich niedliche Geschichte ist in einer thüringischen Stadt passiert. Eine Dame beabsichtigt, am Sonntag abend einem Vortrag beizuwohnen und teilt das ihrem dienstbaren Geist im Alter von etwa 24 Jahren mit, damit dieser über die Pinder der Familie segensreich wache. Was bekommt aber die Dame von dieser Jungfrau, die im vorigen Jahr auf einem Maskenball als echter Spanier in Sammetunausprechlichen und Herrenperücke schon den Vogel abgeschossen hatte, zu hören: „Na, sie wollen schon wieder fort? Sie waren doch erst am Dienstag im Theater und am Donnerstag in der Harmonie!“

— Der letzte schwarze preussische Leibhusar von 1870/71. General der Kavallerie v. Madenjen, kommandierender General des 17. Armeekorps in Danzig, Generaladjutant des Kaisers,

schreibt an seinen Regimentskameraden von 1870/71, den privatfrierenden Gärtnerbesitzer Friedrich Richter in Dresden, mit dem er immer noch im schriftlichen Verkehr steht, unter anderem: „Unsere Reiben werden immer lichter; da rücken die noch lebenden Zeugen aus großer Zeit sich immer näher. Nun bin ich schon der letzte derer von 1870/71, der noch den schwarzen Attila im Dienst trägt. Aber Herz und Körper sind noch jung.“ — General v. Madenjen ist à la suite des schwarzen Leibhusarenregiments in Dresden gestellt, weshalb er ständig die Uniform trägt.

— Das Opfer des Balkankrieges ist die große New Yorker Firma Rudolf Knebolte geworden, die soeben den Konkurs anmelden mußte. Da den Passiva in Höhe von annähernd 13 600 000 M nur etwa 525 000 M Aktiva gegenüberstehen, erleiden die Gläubiger einen gewaltigen Schaden.

— In fünf Tagen verlobt, geheiratet und geschieden. Aus New York wird geschrieben: Die Blätter bringen aus Winnipeg (der Stadt, die jetzt durch die Bruning-Angelegenheit eine gewisse Berühmtheit erlangt hat) Mitteilungen von einem eigenartigen Familienlebenreford, der alle bisherigen Schnelligkeiten auf dem Gebiete des amerikanischen Familienlebens übertrifft. Ein Farmer Namens Mauron hatte die Lust, sich zu verheiraten. Er las eines Sonnabends in der Zeitung unter den Heiratsanzeigen ein Inserat, in dem eine junge Witwe einen Gatten suchte. Da ihre äußeren Lebensverhältnisse für ihn durchaus passend waren, so fuhr er kurz entschlossen nach der Hauptstadt, um hier die junge Witwe kennen zu lernen. Er kam, sah, und sie siegte. Am selben Nachmittag wurde noch die Verlobung gefeiert. Da es der Farmer aber sehr eilig hatte, wieder nach Hause zu kommen, so beschloßen die beiden Verlobten kurzerhand, am Montag früh die Ehe einzugehen und sich am selben Tage auf die Farm des Mannes zu begeben. Aber die Frau hielt es nur eine Nacht in dem gastlichen Heim aus. Am nächsten Morgen erklärte sie dem erstaunten und überraschten Gatten, daß dies für sie kein Heim wäre. Er hätte ihr falsche Tatsachen über den wahren Charakter seiner Farm mitgeteilt, durch die sie sich bewogen gefühlt hätte, ihn zu heiraten und ihm auf seine Farm zu folgen. Da ihre Sachen noch nicht nach ihrem neuen Wohnort nachgeschickt worden waren, so war es für sie ein leichtes, wieder abzureisen. Ihrer Absicht ließ sie auch sofort die Ausführung der Tat folgen und reiste am Dienstag mittag schon ab, ohne auf den freundlichen Zuspruch ihres Gatten zu hören. Sie erklärte ihm im Gegenteil, daß sie unter keinen Umständen hier wohnen und seine Frau bleiben wolle. Der Mann mußte sich notgedrungen darein fügen und reichte am nächsten Tage die Ehescheidung gegen seine Frau ein. Goffentlich wird er zwei Tage darauf wieder glücklicher Bräutigam sein.

Cleverstolz und Vitello Margarine.

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Ges.
m. b. H. Cleve

Cleverstolz ersetzt beste
Meiereibutter
Vitello ist feinste Gutsbutter
ebenbürtig

Neujahrs-Glückwunschkarten,

passend als Weihnachtsgeschenk,
in einfacher und hochfeiner Ausführung liefert schnellstens

Buchdruckerei
des „Sächsischen Erzähler“,
Altmarkt 15.

Großes Kartenlager stets zur gefälligen Auswahl.

Echte Hardeberger
Lebkuchen,
Echte Thorer
Lebkuchen

empfehlen in schönen Präsent-Verpackungen
J. Schindler, Kamener
Straße 5.

Echten Malz-Kaffee

1/2 Pfd.-Palet 25 Pfg., m. 8 1/2 P.
empfehlen
F. C. Franke, Baugner Str. 20.

Delikat schmeckt
Selbmann's
Schokoladen-Lebkuchen.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches
Gesicht, weiße, samtweiche Haut
und ein reiner, zarter, schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd-Villemilchseife
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht
weiß und samtweich. à Tube 50 Pfg.

In Bischofswerda bei
Paul Schochert, R. Theasol,
O. Ihle, Joh. Schneider,
Stadt-Apothek.

In **Demitz: Johannes Weisock,**
in **Großharthau: Ferd. Mittel,**
in **Neustadt: Apotheker Vogel,**
in **Oberneukirch: B. Pöschel,**
in **Niederneukirch: C. A. Schwan,**
in **Rammenau: Carl John.**

Schmidt & Gottschalk
Bankhaus, Bautzen, Theatergasse 6, Ecke Schulstrasse.
Zinnscheine per 1. Januar 1913
lösen wir bereits vom 16. Dezember a. c. ab spesenfrei bezw. zu höchstmöglichen Kursen ein.
Gute fest verzinsliche Wertpapiere vorrätig.

August Förster,

Allein-Vertretung

Phonola  **Phonola-**
Elektrische **Pianos.**
Klaviere.

Vorführung jederzeit bereitwilligst.

Pianoforte-Fabrik Löbau i. Sa., Königl. Sächs. u. Kaiserl.
Oesterr. Hoflieferant.

Filialen: **Bautzen, Goschwitzstr. 25.**

Dresden, Waisenhausstraße 8, Centraltheater - Passage.

Billige Reste

in **Blusen, Kleidern, Röcken**

in **Krepp, Cheviot und Alpaka**
in allen modernen Farben, ferner
Hemden, Schürzen und Bettbezüge,
Blaudruck und Damast, halbfarbene
Blusenreste in erprobten Qualitäten

billig, sehr billig.

Karl Pohl, Bischofswerda,
Fleischergasse.

Zur Weihnachts-Bäckerei:

Vollmilch,

süße und saure Sahne,

Quark, Eier, fr. Molkerei-Zafelbutter,

täglich frisch, sowie gute

Molkerei-Backbutter

empfehlen

Fr. Mieth, Kamener Str. 18.



DELMENHORSTER
ANKER-LINOLEUM
Gardinen Größte
Auswahl.
Vitragen
Spachtelborten
Teppiche
Möbelstoffe
Linoleum

J. Zimmermann.

Gedenket der armen Wanderer!

Um auch in diesem Jahre in unserer **Herberge zur Heimat** am
heiligen Abend den zahlreichen heimatlosen Zugereisten eine Weihnachtsfreude
erweisen zu können, werden alle Freunde und Gönner der Sache hierdurch
erzucht gebeten, durch milde Gaben diese Sache zu unterstützen. Alle
Gaben, seien es **warme Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk, Back-**
waren und andere Naturalien, Tabak oder Zigarren, sowie auch Geldspenden,
davon die übrigen Ausgaben, durch freie Betöstigung usw. entstehend
begleichen, werden dankbar entgegengenommen vom

Hausvater Horn.

Bischofswerda, Herberge zur Heimat.

Winserate in alle Zeitungen
vermittelt kostenlos
die Expedition
des **Sächsischen Erzähler.**

Druck und Verlag von Friedrich Wap, verlegt unter Verantwortlichkeit von Carl Wap in Bischofswerda.

Hausfrauen A.B.C.

B  **itte**

probieren Sie im eigenen
Interesse die allgemein
bevorzugten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine,
in Qualität der Molkerei-Butter
am nächsten kommend und

Palmato beliebteste, unerreicht feinste,
vorzüglich haltbare Pflanzen-
butter-Margarine.

Unbestritten beste **Butter-Ersatzmittel!**

Überall erhältlich!

Einzigste Fabrikanten: **A. L. Mohr, O. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**